

Seit 1997 fotografiert Ben Larrabee seine Frau Trudie in meist alltäglichen Situationen zu Hause oder auf Reisen. Die dabei entstandenen Bilder sind eine fotografische Hommage und ein Zeichen des gegenseitigen Vertrauens.

Die Kunst der Intimität

A black and white photograph of a woman sitting on a patterned chair, with her shadow cast on the wall behind her. The woman is wearing a dark, long-sleeved top and a ring on her finger. The chair has a light-colored, floral pattern. The background is a plain, light-colored wall.





Ein beiläufiger Augenblick aus dem Alltag, aufgeladen mit Erotik und Intimität. Dabei schafft es Ben Larrabee, selbst scheinbare Schnappschüsse wie diese sehr präzise zu komponieren.

Seit fast 30 Jahren richtet Ben Larrabee seine Kamera auf seine Frau und Muse Trudie. Inspiriert dazu wurde er von seinem Lehrer, der Fotografenlegende Harry Callahan. Nun hat er einige dieser intimen und zärtlichen Aufnahmen in einem Buch veröffentlicht.

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN
FOTOS BEN LARRABEE

Harry Callahan (1912–1999) zählt zu den innovativsten und einflussreichsten Personen der modernen nordamerikanischen Fotografie, was einerseits an seinen eigenen Fotografien lag, andererseits aber auch an seiner Tätigkeit als Lehrer: Von 1946 bis 1961 unterrichtete er am New Bauhaus in Chicago, das später in das Institute of Design, Chicago, umbenannt wurde. Dort übertrug er den experimentellen Impuls dieser Pädagogik auf seinen eigenen fotografischen Prozess. Er arbeitete oft extrem grafisch und reduziert, manchmal fast abstrakt, dann experimentierte er mit Foto-

techniken wie Doppelbelichtungen und kombinierte oft eng gerahmte oder beschnittene Bilder mit extremem Kontrast.

Von 1961 bis 1973 war Callahan Leiter und später auch Lehrer der Fotoabteilung der Rhode Island School of Design – und dort besuchte der Grafikdesign-Student Ben Larrabee einen seiner Kurse. Der war so begeistert, dass er sein Studienfach wechselte und seinen Abschluss in Fotografie machte. Es folgte eine Karriere als Designer und Fotograf, wobei sich Larrabee ab den 1990er-Jahren auf ungezwungene, intime Einblicke in den Alltag von Familien spezialisierte. Parallel fotografierte er aber auch immer privat und folgte damit einem Rat, den er von seinem ehemaligen Lehrer Harry

Callahan mit auf den Weg bekam: „Fotografiere, was dir wichtig ist.“

Der Rat kam nicht von ungefähr: Für Callahan war dies beispielsweise seine Frau Eleanor, die er fast zwei Jahrzehnte lang, von den frühen 1940er- bis zu den frühen 1960er-Jahren, fast täglich und auf unzählige Weisen fotografierte: nackt und bekleidet, drinnen und draußen, in öffentlichen Parks und auf den Straßen der Stadt, am Strand, in einem Zelt, im Wald, inmitten von Sanddünen und in der Privatsphäre des Familienhauses. Daraufhin entstand ein visuelles Tagebuch eines Lebensstils und einer Beziehung.

Genau dies hat Ben Larrabee auch gemacht: Ab 1997 fotografierte er Trudie, >



Mit diesem engen Anschnitt und der starken Silhouette vor dem schwarzen Hintergrund des Wassers mit den reflektierenden Sonnenstrahlen wählt Larrabee einen völlig anderen ästhetischen Ansatz als beispielsweise ...



... in den Fotografien wie diesen, in denen Trudies Körper und die schroffe, natürliche Umgebung auf Formen und Flächen reduziert werden und die offensichtlich eine Hommage an Edward Westons Aktfotografien sind.



Oft hat Ben Larrabee Alltäglichkeiten wie Pilatesübungen oder Trudie beim Schminken festgehalten. Auch dies ist ein privater, fast intimer Moment, nicht nur wegen Trudies Nacktheit auf dem Bild.



Aktfoto, Körperstudie oder Voyeurismus? Die Grenzen sind fließend, die Betrachtungsmöglichkeiten vielfältig. Fakt ist, dass Bens Vorbilder Harry Callahan, Edward Weston und Alfred Stieglitz ihre Frauen ebenfalls oft sehr ähnlich fotografiert haben.

seine Frau und Muse, in allen erdenklichen Örtlichkeiten, Situationen und Posen: im Alltag und auf Reisen, am Strand und im Meer, beim Pilates im Schlafzimmer, beim Kochen in der Küche und beim Schminken im Badezimmer. 51 dieser Bilder hat Larrabee nun in einem Buch veröffentlicht. Das klingt ein wenig nach den erotischen Fantasien eines mittlerweile 81-jährigen Mannes, und vielleicht ist es das auch. Aber eben nicht nur. Das Fotobuch ist eine Liebeserklärung an seine Frau und ihr gemeinsames Leben. Eine Hymne auf die erotischen Funken, die auch über einen längeren Zeitraum in einer Beziehung sprühen können. Aber auch der Ausdruck des gemeinsamen Vertrauens in einer Beziehung.

Denn zwar ist Nacktheit etwas Natürliches für Trudie, was sie auf ihre niederländischen Wurzeln zurückführt: „Ich bin mit Nacktheit aufgewachsen.“ Dennoch sei Trudie aufgeregt gewesen, als sie Fotos von sich zum ersten Mal in einer Ausstellung im Rowayton Arts Center gesehen habe, weil sie „Angst hatte, dass man mich verurteilen würde. Aber die Reaktionen waren sehr positiv. ‚Das ist Kunst‘, sagten die Leute. Außerdem sind es sehr geschmackvolle Bilder, und Ben bringt mich gut zur Geltung. Ich bin stolz darauf. Er fotografiert mich mit liebevollen Augen.“

Darüber hinaus ist das Buch aber auch eine Verneigung vor der Fotografie- und Kunstgeschichte und eine Hommage an Larrabees Vorbilder und Lehrer. Denn neben dem bereits erwähnten Callahan findet man zweifelsohne auch Edward Weston und Alfred Stieglitz in den Fotografien wieder: die grafischen Kompositionen, die manchmal scherenschnittartigen Ausschnitte, der Umgang mit dem Körper im Raum. Alle drei haben die weibliche Form durch die Kunst studiert, und allen drei dienten die eigenen Ehefrauen als Musen. „Das Fotografieren von Trudie erlaubte es mir, die formalen Qualitäten der Bildgestaltung zu erforschen: Komposition, Linie, Rhythmus und Textur. Ähnlich wie

Stieglitz, Weston und Callahan entwickelte ich meine Art zu sehen und Kunst zu schaffen, indem ich jemanden fotografierte, der mir sehr am Herzen liegt.“

Viele Fotografien sind spontan entstanden, aus der Situation heraus. Andere Momente hat Ben gesehen und Trudie gebeten, in der Pose zu verharren. Wenige andere haben die beiden inszeniert – unter anderem das Foto, auf dem Trudie nackt im Wasser neben einem Kanu treibt und ihre Füße sich gerade noch am Steg festhalten. „Dieses Bild ist mir nachts in einem Traum erschienen. Als ich aufwachte, erzählte ich Trudie davon, und sie stimmte zu, das Bild direkt umzusetzen.“ Gleichzeitig ist es auch ein eindeutiges



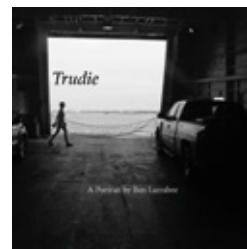
Aufgrund ihrer niederländischen Herkunft sei Nacktheit für Trudie etwas völlig Normales, sagt sie.

Zitat des Fotos „Nude Floating in Pool“ von Edward Weston von 1939.

Eine kleine Schwäche des Buches ist das Editing, also die Sequenzierung der Bilder, vor allem ab der zweiten Hälfte des Buches. Dort hat man manchmal den Eindruck, dass wir immer mehr des Gleichen zu sehen bekommen. Denn „Trudie“ ist nur auf den ersten Blick ein Buch über Aktfotografie. Eigentlich ist es ein Buch über die zärtliche und auch nach Jahren noch verliebte Sicht eines Mannes auf seine Frau. Doch genau das geht manchmal leider ein wenig verloren, weil sich das Buch zu oft auf „nackte Tatsachen“ konzentriert. **f**

»Ich versuche nicht, die Liebe zu zeigen. Wenn sie geschieht, geschieht sie von selbst.«

Ben über seine Fotos von Trudie



» Buchempfehlung
Ben Larrabee:
„Trudie: A Portrait“,
88 Seiten,
28,8 x 28,8 cm,
Englisch,
Aviva Publishing,
55 US-Dollar

www.benlarrabee.com